



# Batty denkt



Seit der letzten Nummer von „Ons Stad“ kennen wir die Familie Zimmer-Kummer aus Nonnenmühle. Wir beobachteten Batty Zimmer, wie er mit seiner Frau Marguerite, einer geborenen Kummer, den Kindern Steve und Iris sowie dem Hund Johannes Paul einen langen Marsch durch die Fußgängerzone der Hauptstadt unternahm, wie er sich über die Konsumhörigkeit der Leute grün und blau ärgerte und die Familie davor bewahrte, ihrer Kauflust und also ihren künstlichen Bedürfnissen zu verfallen. Diesmal befinden wir uns in Luxemburg-Neudorf, dort, wo die Zimmer-Kummers inzwischen hinge-zogen sind und ihr kleines, nettes, gemütliches und sauberes Zuhause haben.

Es ist tatsächlich ein wunderhübsches Häuschen, ein Prachtstück von einem trauten Heim, das Batty Zimmer-Kummer vor nunmehr drei Jahren für einen Apfel und ein Stück Brot den Erben der in Neudorf alleingesessenen und damals gerade verstorbenen Konditorei-Inhaberin Charlotte Knippchen-Hippertchen abgeluchst hatte. Das Haus war in einem, für Battys Begriffe, lamentablen Zustand gewesen, und Batty hatte sich monatelang nach Feierabend, kaum daß seine Schicht in der im benachbarten Ort gelegenen Butterbrotpapierfabrik zu Ende war, mit einer an Wut grenzenden Energie an die Restaurierungsar-

beiten des neuerworbenen Heims gemacht. Dank seiner handwerklichen Fertigkeiten, war es Batty binnen kürzester Zeit gelungen, das Haus auf Hochglanz zu bringen, und er hatte dies ganz alleine geschafft, denn seine Frau Marguerite war nach zwei kurz aufeinanderfolgenden Geburten für längere Zeit unabhkömmlich gewesen.

Mit dem vierjährigen Steve, der sich heute Gott sei Dank bester Gesundheit erfreut, war sie erst im dreizehnten Monat nach der Empfängnis niedergekommen, und die dreijährige Iris war eine Zangengeburt gewesen. Man versteht, daß Marguerite Zimmer-Kummer, die bereits über dem kleinen

Steve zeitweilig in Todesgefahr geschwebt hatte, ihrer Rolle als vollwertigen Hausfrau zeitweilig nicht hatte gerecht werden können.

Aber heute steht das Haus wie neu da, Marguerite Zimmer ist wieder vom Putzteufel besessen und Batty kann mit Stolz von sich behaupten, ein Erneuerer zu sein, hat er doch den ganzen alten Rokoko-Krempel, den die vorherige Besitzerin Charlotte Knippchen-Hippertchen anhäufte, weil sie ein Faible für Gerümpel und sonstige unbequeme Möbelstücke aus längst vergessenen Jahrhunderten gehabt hatte, längst auf den Mist geworfen oder



# an den Ernstfall

Beunruhigt über die sich zuspitzende internationale Lage, trägt sich Batty Zimmer-Kummer mit dem Gedanken, seine Familie und sich durch den Bau eines Zivilschutzbunkers vor der atomaren Katastrophe abzuschirmen.

an einige halbgare belgische Touristen (getarnte Antiquitätenhändler, wie Batty später erfuhr) verschachert. Als ein Autodidakt hatte Batty auch die wurmstichigen Fußböden aus Palisanderholz, die wackligen Treppengeländer aus Eiche, die staubanfälligen Holztafelungen an den Wänden und die völlig unmodischen Stuckverzierungen an den Zimmerdecken innerhalb von zwei Tagen buchstäblich und eigenhändig aus dem Haus herausgerissen.

**D**ann war er im Zentrum umhergefahren, hatte die Preise bei Doisy und Geisen Gros verglichen und eingekauft, was das Zeug hielt und die Geldbörse hergab. Und heute ist eben aus der museumsreifen Baracke ein nettes und bewohnbares Eigenheim mit Fußböden aus Linoleum, abwaschbaren Tapeten, falschen Deckenbelägen aus gepreßten Holzspänen und großflächigen Fenstern mit Doppelverglasung geworden. Die Außenfassade ist aus Kunststoff und die Haustür aus Aluminium. Beides ist pflegeleicht und sieht gut aus. Und im Garten, direkt neben der neorealistischen Hirschkuh-Plastik, da hat Batty eine Hundehütte für seinen Vierbeiner Johannes Paul errichtet. Die Hundehütte ist aus einem völlig neuartigen Material, einer Mischung aus Watte und der aus Indien stammenden Kantalafaser – abgekürzt: „Wattekan“. Das Praktische an diesem Produkt: es ist wasserdicht und selbstreinigend bis zu einem gewissen Punkt, und Johannes Paul fühlt sich darin pudelwohl. Ihm ist seine Hundehütte eine Art Staat im Staate Zimmer-Kummer.

Wenn man sich Batty Zimmer-Kummer mit seiner Frau Marguerite, den Kindern Steve und Iris, dem Hund Johannes Paul und der Großmutter Amelie Kummer-Keller, die, nach dem Tod ihres Mannes Alphonse, im Hause Zimmer Unterkunft gefunden hat, einmal ganz unbefangen anschaut, dann kommt man nicht umhin zu denken: das da ist eine glückliche Familie.

**A**uf den ersten Blick stimmt das auch. Aber das hieße, die Rechnung ohne Batty zu machen, denn wer ihn sich als biederer und durch nichts zu erschütternden Familienvater vorstellt, dem die Klausen zuhause, der Garten und der Hobbykeller mehr bedeuten als die politische Weltlage, die internationalen Spannungen und die Wirtschaftskrise, der irrt aber gewaltig. Batty ist kein apolitischer Mensch, er ist gewissenhaft und liest täglich mindestens eine halbe Zeitung aus. Und deshalb weiß er genau, wie es in der Welt aussieht. Was ihm in letzter Zeit zu schaffen macht, ist die verbale Kraftmeierei zwischen den beiden Großmächten. Von den russischen SS4 und SS5 (von den SS20 ganz zu schweigen) sieht er seine Familie und sich gleichermaßen bedroht wie von den Pershing-Raketen und den Marschflugkörpern, die ihm die Amerikaner vor die Haustür stellen wollen.

Da Batty für alles, was mit Katastrophenschutz, Sicherheit und Ernstfall zu tun hat, empfänglich ist, stößt er bei der Lektüre seiner Zeitung unweigerlich auf eine Anzeige, die ihn nachdenklich stimmt und folgendermaßen lautet:

Schützen Sie sich,  
Ihre Familie und Ihre Wertsachen  
durch  
Schweizer Zivilschutzanlagen  
idiotensichere Bunker  
basierend auf  
Schweizer Know-How  
Schweizer Herstellungsverfahren  
Schweizer TÜV-geprüfte  
Materialien und Zubehör  
Kostenlose Vorprojektierung  
und Angebote  
von  
Schweizer Ingenieuren  
Diskrete Beratung –  
Tel. 012 Bürostunden

Besonders das mit dem Schweizer *Nau-Hou* gefällt Batty gut. Was ihren Käse angeht, weiß er die Schweizer als qualitätsbewußtes Volk zu schätzen, und er beschließt sogleich, sich bei der angegebenen Beratungsstelle zu melden. Wenn ich mir in meinem Garten einen Bunker einrichten lasse, denkt Batty, dann überleben die Zimmer-Kummers den Weltuntergang. Und vielleicht setzen die daoben im Ernstfall nur die Neutronenbombe ein. Dann bliebe sogar unser Häusle verschont.